

2. Die Geschichte des alten Wolfes. Von Gotthold Lessing.

Fabeln. Berlin 1759. S. 92.

1.

Der böse Wolf war zu Jahren gekommen und faßte den gleisenden Entschluß, mit den Schäfern auf einem güttlichen Fuße zu leben. Er machte sich also auf und kam zu dem Schäfer, dessen Horden seiner Höhle die nächsten waren.

„Schäfer,“ sprach er, „du nennst mich den blutigierigen Räuber, der ich doch wirklich nicht bin. Freilich muß ich mich an deine Schafe halten, wenn mich hungert; denn Hunger tut weh. Schütze mich nur vor dem Hunger, mache mich nur satt, und du sollst mit mir recht wohl zufrieden sein! Denn ich bin wirklich das zahmste, sanftmütigste Tier, wenn ich satt bin.“

„Wenn du satt bist? Das kann wohl sein!“ versetzte der Schäfer. „Aber wann bist du denn satt? Du und der Geiz werden es nie. Geh deinen Weg!“

2.

Der abgewiesene Wolf kam zu einem zweiten Schäfer.

„Du weißt, Schäfer,“ war seine Anrede, „daß ich dir das Jahr durch manches Schaf würgen könnte. Willst du mir überhaupt jedes Jahr sechs Schafe geben, so bin ich zufrieden. Du kannst alsdann sicher schlafen und die Hunde ohne Bedenken abschaffen.“

„Sechs Schafe?“ sprach der Schäfer. „Das ist ja eine ganze Herde!“ —

„Nun, weil du es bist, so will ich mich mit fünfzehn begnügen,“ sagte der Wolf.

„Du scherzest, — fünf Schafe! Mehr als fünf Schafe opfre ich kaum im ganzen Jahre dem Pan.“

„Auch nicht viere?“ fragte der Wolf weiter, und der Schäfer schüttelte spöttisch den Kopf.

„Drei? — Zwei?“

„Nicht ein einziges,“ fiel endlich der Bescheid; „denn es wäre ja wohl töricht, wenn ich mich einem Feinde zinsbar machte, vor welchem ich mich durch meine Wachsamkeit sichern kann.“

3.

„Aller guten Dinge sind drei,“ dachte der Wolf und kam zu einem dritten Schäfer.

„Es geht mir recht nahe,“ sprach er, „daß ich unter euch Schäfern als das grausamste, gewissenloseste Tier verschrien bin. Dir, Montan, will ich jetzt beweisen, wie unrecht man mir tut. Gib mir jährlich ein